

Linzer Diözesanblatt

CXXXIX. Jahrgang

1. Oktober 1993

Nr. 10

Inhalt

- | | |
|--|--|
| 99. Bischofswort zum „Sonntag der Weltkirche“ 1993 | 106. Tätigkeitsbericht des Hochschulfonds 1992 |
| 100. Sonntag der Weltkirche am 24. 10. '93 | 107. Personen-Nachrichten |
| 101. Informationen der Diözesanfinanzkammer | 108. Neues Zentrum der Laientheologen/innen – Bücherwunsch |
| 102. Institut Pastorale Fortbildung | 109. Schulungsangebote Pfarrverwaltung |
| 103. Die Eigenfeiern der Diözese Linz | 110. Literatur |
| 104. Kirchliche Statistik 1992 | 111. Aviso |
| 105. Haushaltsplan 1994 | Impressum |

99. Bischofswort zum „Sonntag der Weltkirche“ 1993

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Wohl jeder Bischof Österreichs, der an einer internationalen Synode als Vertreter der Kirche unseres Landes teilnimmt, macht dieselbe Erfahrung. Wenn man als Österreicher unter den Bischöfen Afrikas, Asiens, Südamerikas oder den Ländern des Ostens teilnimmt und sich umhört, dann werden unsere eigenen Probleme kleiner. Da hört man von Nöten und Heimsuchungen, von Bürgerkriegen und Naturkatastrophen, von Hungersnot und abenteuerlichen Inflationsraten, von Seuchen und wachsender Armut und Menschenrechtsverletzungen am laufenden Band. Und da erlebt man dann, daß es trotz aller Schwierigkeiten, die wir in unserer Heimat gar nicht leugnen und verdecken wollen, die Vorsehung mit uns doch wieder in vieler Hinsicht gut meint. Und wenn man sieht, wie schwer das Ringen der Kirche in solchen Ländern ist, und wie trotz allem dort Saaten aufgehen, dann kann man nicht gleichgültig bleiben. Und dann vernimmt man den Appell, den der Weltmissionssonntag an uns richtet.

Unser Herz muß weit werden.

Das wachsende Reich Gottes auf der ganzen Erde kann nicht einfach die Sache der wenigen Missionare, Schwestern und Entwicklungshelfer bleiben, die da hinausgezogen

sind und dort arbeiten und uns von Zeit zu Zeit ihre Briefe und Anliegen schreiben. Wir müssen alle ein Gefühl dafür bekommen, daß wir Weltkirche sind, und daß der Auftrag Christi keine Grenzen kennt. Gerade in Zeiten wie diesen haben wir Gott zu danken, daß wir keine Nationalkirche bilden, die fast notwendig den Blick auf das eigene Volk und die eigene Kultur verengt.

Unser Herz muß weit werden im Verständnis.

Eine Gemeinde in Afrika lebt und fühlt anders als eine europäische – und manches können wir bei ihr lernen. Und eine asiatische Glaubensgemeinschaft kann den Maßstab ihrer Liturgie, ihrer Musik und ihrer Gebetsformen nicht einfach vom Abendland übernehmen. Auch wenn wir im Glauben eins sind – sie haben alle ihre eigenen Traditionen und sehr oft sind sie älter als die unseren.

Unser Herz muß weit werden in der Solidarität.

Wir können nicht mehr viel an geistlichen Berufen für jene Regionen der Erde stellen wie in früheren Zeiten. Aber es sind ja dort zum Großteil bereits eigenständige Teilkirchen gewachsen – und diese bodenverwachsene Kirche ist auch das Ziel der Mission bis zum heutigen Tag.

Aber Gottes Ratschluß hat uns offenkundig in die Lage versetzt, durch handfeste Formen der Hilfe den armen und bedrängten Teilen der Weltkirche unter die Arme zu greifen.

Wir wollen es wirklich nicht beim Appell zum Geldsammeln bewenden lassen. Der Weltmissionssonntag ruft uns auch zu:

Laßt euch von der Hoffnung ergreifen!

Durch unsere Reihen geht ein Jammerton. In gewisser Hinsicht ist das mit dem Blick auf unerfreuliche Dinge oft verständlich, aber man kann nicht dauernd Vollbäder der Krisenstimmung nehmen, wenn man sich um echtes Christsein bemüht. Wir lassen uns von dieser und jener Statistik beeindrucken, aber für das leise Gute und das unablässige Wirken der Gnade rund um uns herum werden wir blind. Am Tag der Weltmission müßte uns etwas von der gewaltigen Dynamik des Heiligen Geistes ergreifen, der nach wie vor den Erdkreis erfüllt, und immer wieder aus Wüsten und Trümmern Leben weckt. Wer an die Millionen denkt, die mit ihm glauben und beten, in den Großstädten Asiens, den Pueblos

der Anden, den versteckten Dörfern des Regenwaldes, den Pfarrzentren afrikanischer Landstriche oder sudanesischer Flüchtlingslager, wer daran denkt, wie das Christentum in den Geist der Kontinente und Kulturen eindringt, wieviel Not es lindert und wieviel Gottvertrauen aufblüht – der kann doch nicht ganz mutlos bleiben. Der Weltmissionssonntag ist sozusagen der Panoramatag der Weltkirche, ganz im Sinne des Propheten Jesaja, bei dem das Wort geschrieben steht:

„Laß Deine Augen ringsum schweifen und sieh... Völker ziehen zu Deinem Licht!“ (60,3.4)

Der Tag der Weltkirche ist nicht nur ein Appell an die Spendenfreudigkeit, er will unser Herz weit machen und mit Hoffnung erfüllen.

DIE ERZBISCHÖFE UND BISCHÖFE ÖSTERREICHS

Hinweis: Es empfiehlt sich, das Hirtenwort bereits am Sonntag vor dem Sonntag der Weltkirche als Vorankündigung zur Verlesung zu bringen.

100. Sonntag der Weltkirche am 24. 10. 1993

Am SONNTAG DER WELTKIRCHE (Sonntag der Weltmission) rufen die Päpstlichen Missionswerke dazu auf, zum notwendigsten Lebensunterhalt von rund 1000 Diözesen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien beizutragen. An diesem Sonntag kommt im gemeinsamen Feiern, Beten und Teilen die Einheit der Weltkirche und die geschwisterliche Verantwortung der Kirche Österreichs für die Ortskirchen der „Dritten Welt“ besonders zum Ausdruck.

Die Kirchensammlung vom 24. Oktober kommt nicht einzelnen Projekten zugute, sondern dient als Grundbeitrag für die pastorale Arbeit und das kirchliche Leben in den ärmsten Diözesen der Welt. An sie überweisen die Päpstlichen Missionswerke die Mittel direkt und ohne Bevorzugung.

Schwerpunkt: Vietnam

Der „Sonntag der Weltkirche“ steht heuer im

Zeichen Vietnams. Unter den 70 Millionen Vietnamesen, die seit Ende des Vietnamkriegs 1975 unter kommunistischer Herrschaft leben, ist heute ein neuer Lebenswille spürbar. Das Regime hat eine wirtschaftliche Öffnung eingeleitet und gibt auch den sechs Millionen Katholiken des Landes mehr Freiraum. Um nach Jahren der Unterdrückung den sozialen und religiösen Wiederaufbau des Landes mitgestalten zu können, braucht die Kirche Vietnams unsere Unterstützung.

Behelfe werden den Pfarrämtern zugestellt, gesonderte Bestellungen richten Sie bitte an: Päpstliche Missionswerke, Seilerstätte 12, 1010 Wien, Tel.: 0222/51 37 722, Fax: 0222/51 37 72 244, oder an unseren Diözesandirektor Prälat Gottfried Schicklberger, Tel.: 0 73 2/77 26 76-45 oder 42.

Die **Kontonummer** der Päpstlichen Missionswerke in Linz lautet: PSK 1693.409.

101. Informationen der Diözesanfinanzkammer

Verschiedene Berichte in den Medien über steuerliche Änderungen nimmt die Finanzkammer zum Anlaß, auf folgendes hinzuweisen:

1. Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts (z. B. von kirchl. Rechtsträgern) sind unter nachstehenden Voraussetzungen von der

- Körperschaftsteuer
- Gewerbesteuer
- Umsatzsteuer **befreit:**

Der Betrieb besteht ausschließlich in der entgeltlichen Durchführung von geselligen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen aller Art (insbesondere Feste, Bälle, Kränzchen, Feiern, Juxveranstaltungen, Heurigenauschank, Wandertage, Vergnügungs-Sportveranstaltungen)

- in der Dauer von höchstens vier Tagen im Jahr und
- die Veranstaltungen werden nach außen hin erkennbar ausschließlich und unmittelbar zur materiellen Förderung eines gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zweckes des kirchlichen Rechtsträgers durchgeführt.

Die zweckgewidmete Verwendung der Erträge der Veranstaltung ist über Aufforderung des Finanzamtes nachzuweisen.

An höchstens drei Tagen im Jahr darf eine gastgewerbliche Betätigung (Abgabe von Speisen und Getränken) erfolgen.

Es ist möglich und zweckmäßig, je nach Verwendungszweck des Ertrages der Veranstaltungen verschiedene kirchliche Rechtsträger als Veranstalter auftreten zu lassen. Denn das oben Dargelegte gilt für jeden einzelnen Rechtsträger, z. B.: Pfarrkirche als Veranstalter bei Veranstaltung für die Kirchenrenovierung, Pfarrcaritas für Kindergarten, Pfarrpründe für Pfarrheim im Bereich des Pfarrhofes.

2. Aufwendungen für die Beschäftigung einer Wirtschaftlerin konnte bisher jeder Pfarrer bei seiner Einkommenssteuererklärung als außergewöhnliche Belastung angeben.

Künftig werden von den Finanzämtern **60% der Aufwendungen** des Dienstgebers (Pfarrers) für die Wirtschaftlerin als Werbungskosten anerkannt, da diese viele Tätigkeiten verrichtet, die nicht in den privaten, sondern den beruflichen Bereich des Pfarrers fallen (z. B.: Reinigung des Pfarrhofes, der Sitzungs-

zimmer, Waschen der Kirchenwäsche, Telefondienst usw.). Die restlichen 40% der Aufwendungen für die Wirtschaftlerin können nur dann als außergewöhnliche Belastung zusätzlich geltend gemacht werden, wenn dies mit einer Krankheit oder Pflegebedürftigkeit des Priesters begründet werden kann. Die Haushaltszulage ist als steuerpflichtige Einnahme zu erfassen. Dies ist in der Bezugsbestätigung der Finanzkammer bereits berücksichtigt.

3. Zur Erinnerung wird auch darauf hingewiesen, **daß steuerbegünstigt zweckgewidmete Spenden an das Bundesdenkmalamt** gegeben werden können. Die Zweckwidmung darf zwar nur als Vorschlag formuliert sein, das Bundesdenkmalamt wird aber stets auf diesen eingehen, sofern die Voraussetzungen für eine Subventionsvergabe vorliegen.

Die Spende kann erfolgen:

- durch Einzahlung auf das P.S.K.-Konto 5031.050 Bundesdenkmalamt 1010 Wien oder

- durch Einzahlung auf ein Konto eines treuhändisch für das Bundesdenkmalamt sammelnden Vereines. Dieser hat zuvor mit dem Bundesdenkmalamt einen Treuhandvertrag abzuschließen.

- Die Einzahlung hat den Vermerk „Bundesdenkmalamt – Spende vorgeschlagen für ...“ zu enthalten.

- Die Bekanntgabe von Spende und Spender an den Eigentümer des Denkmals ist aus Gründen des Datenschutzes nur möglich bei folgendem Vermerk: „Vorstehende Daten dürfen dem Besitzer des Objektes ... bekanntgegeben werden.“

Werden die Spenden auf diese Weise mit einem Vorschlag für die Zweckwidmung geleistet, anerkennt das Finanzamt diese als Betriebsausgaben bzw. bei unselbständig Erwerbstätigen als Sonderausgaben (maximal 10% der Einkünfte).

Für Rückfragen steht das Rechtsreferat der Finanzkammer gern zur Verfügung.

102. Institut pastorale Fortbildung

Tagung am 18. November 1993 im Bildungshaus Schloß Puchberg bei Wels zum Thema: **Elternarbeit in der Schule**. Referent: Mag. Anna Friedrich, Leiterin des Religionspädagogischen Institutes der Diözese Eisenstadt. Leitung: Prof. Enrike Hartl, RPI-Linz. Die Familie ist der erste Lernort des Glaubens. Für die Elternarbeit in der Volksschule ergeben sich wichtige Aufgabenfelder. Es werden erprobte Modelle zu wichtigen The-

men vorgestellt: Gebetserziehung, Hinführung zum Bußsakrament und zur Erstkommunion, Feste im Kirchenjahr am Beispiel Weihnachten. – Anmeldung an das RPI (Siehe Beilage).

Seminar „Umgang mit Konflikten“. Referentin: Mag. Irmgard Mendler, Mitarbeiterin der Kath. Sozialakademie, Organisationspsychologin (Wien). Termin: 7. (10 Uhr) – 10. (12

Uhr) März 1994. Ort: Bildungshaus Riedegg (Gallneukirchen).

Seelsorge und somit der/die Seelsorger/in stehen im Spannungsfeld vielfältiger Interessen und in Kommunikation mit einer Vielzahl unterschiedlichster Personen. Daraus ergeben sich unvermeidlich Probleme und Konfliktsituationen. Ziel des Seminars ist es, Konfliktlösungsmöglichkeiten kennenzulernen und Bewältigungsstrategien einzuüben. Seminarinhalte: Konflikte analysieren, Problemlösungsmodelle, eigener Umgang mit Konflikten und Widerständen, sich selbst als mögliche Konfliktursache besser kennenlernen, Konfliktgespräch, meine Möglichkeiten innerhalb von Gruppen. – Schriftliche Anmeldung siehe Beilage.

Seminar „Die eigene Person in der Verkündigung /Ich bin – ich arbeite als – Seelsorger/Seelsorgerin“. Referent: Mag. Erich Richtarz, Leiter der Krankenhausseelsorge in Wien. Ort: Greisinghof (Pregarten). Termin: 22. – 26. November 1993.

Lange bevor ein Seelsorger etwas sagt, wirkt er durch seine Person, durch das, was die Menschen an ihm sehen und spüren. Der Seelsorger überzeugt, bezeugt und wirkt durch die Gestalt, in welcher sich die Botschaft Jesu in ihm ausdrückt. Dieser Spannung von Existenz und Arbeit/Rolle soll in dieser Woche nachgegangen werden. Ziel ist es, Überforderungen zu identifizieren und Kräfte freizumachen. – Anmeldung siehe Beilage.

Seminar „Pfarrgemeinde leiten – Leiten in der Pfarrgemeinde“. Referenten: Mag. Brigitte Hager, Sepp Weichselbaumer. Termin: 17. 1. (9.30 Uhr) – 19. 1. (17 Uhr) 1994. Ort: Exerzitienhaus Subiaco, Kremsmünster.

Als Hauptamtliche/r in der Pfarre haben Sie beinahe täglich mit Leitung zu tun: Sie leiten

Besprechungen, kirchliche Gremien, Fachausschüsse, versuchen Mitarbeiter/innen zu motivieren, haben mit unterschiedlichen Erwartungen an die Pfarre zu tun, erleben Konflikte. Was ist ihre Aufgabe als Leiter/in? – Schriftliche Anmeldung siehe Beilage.

Theologischer Tag „... und wer tröstet mich?“ Ermutigung für Seelen-Sorger. Referentin: Mag. Gabi Treschnitzer, Seelsorgerin im Zentrum der studierenden Theolog/inn/en in Salzburg. Termin: Donnerstag, 4. November 1993 (9 – 13 Uhr). Ort: Stift St. Florian. Mit den schlichten Worten „dasein“ und „begleiten“ umschreibt die Referentin die menschlichen Voraussetzungen für Seelsorge. Wo aber finden die Seelsorger selber solchen Halt? Lassen sie Helfer/innen für sich zu? Der Theologische Tag ist ein Angebot von „Seelsorge für Seelsorger“. (Anmeldung zum Mittagessen siehe Beilage).

Weiters wird empfohlen:

23. Oktober 1993 (9 – 17 Uhr): Steht ein Dambruch bevor? Sterbehilfe und Menschenwürde.

Referent: Univ.-Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Professor für Moraltheologie, Regensburg. Veranstalter und Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg.

Die einen reklamieren ein Recht auf den eigenen Tod, die Freiheit zur Selbsttötung; die anderen stellen das fünfte Gebot „Du sollst nicht töten“ dagegen. Befürworter wie Gegner der Euthanasie berufen sich dabei auf die Würde des Menschen als Kriterium für die Entscheidung im Grenzbereich zwischen Leben und Tod. Die Tagung möchte eine christliche Alternative zur Euthanasie entwickeln und dabei die Grundzüge eines humanen Sterbebeistandes darlegen. – Anmeldung an den Veranstalter, Bildungshaus Schloß Puchberg, 4600 Wels, Puchberg 1.

103. Die Eigenfeiern der Diözese Linz

Wie schon im Linzer Diözesanblatt vom 1. Jänner 1993 (Art. 6) angekündigt, ist nun das Beilageheft zum Stundengebet mit den „Eigenfeiern der Diözese Linz“ fertig geworden und auch im Behelfsdienst unseres Pastoralamtes erhältlich.

Dieser Aussendung des LDBI. liegt bei allen Pfarrämtern, Priestern und Ordensgemeinschaften ein Exemplar dieser Eigenfeiern bei (wir sparen damit die Kosten für die Bestellung sowie die Portospesen beim Zusenden). Wir erlauben uns, auch einen Zahlschein bei-

zulegen für die Begleichung der entstandenen Kosten in der Höhe von S 30.–.

Wer noch weitere Exemplare bestellen will, kann dies mit demselben Zahlschein gleich tätigen.

Für das Zustandekommen dieses Heftes sagen wir Domdechant Prälat Gottfried Schicklberger und Professor Msgr. Dr. Hans Hollerweger aufrichtigen Dank. Für die Aufmachung und den Druck danken wir Mag. Johann Stockhammer (Liturgiereferat) und der Hausdruckerei unseres Pastoralamtes.

104. Kirchliche Statistik 1992

Diözese	Katholiken	Gottesdienstteilnehmer Zählsonntag Fastenzeit	Gottesdienstteilnehmer Zählsonntag September	Kommunionen
Eisenstadt	228.246	70.742	69.663	3.091.104
Feldkirch	290.099	66.209	65.650	2.793.866
Graz-Seckau	1.064.359	142.283	149.836	7.371.496
Gurk-Klagenfurt	470.553	68.602	69.139	2.666.355
Innsbruck	476.644	124.439	121.975	5.021.000
Linz	1.120.134	285.801	282.047	12.253.259
Militärordinariat	—	—	—	—
Salzburg	526.434	98.995	101.391	4.140.737
St. Pölten	627.133	160.793	164.963	6.400.329
Wien	1.555.583	247.918	226.085	11.731.995
Gesamt Österreich	6.359.185	1.265.782	1.250.849	55.470.729
Österreich 1991	6.445.649	1.301.112	1.290.356	56.403.141
Österreich 1990	6.410.627	1.341.870	1.339.050	59.275.962

Diözese	Taufen, Gesamtzahl	Taufen, Alter 1 bis 6 Jahre	Taufen, Alter ab 7 Jahre	Katholische Trau- ungen, Gesamtzahl	Mischehen
Eisenstadt	2.307	50	32	861	85
Feldkirch	3.908	35	17	1.128	39
Graz-Seckau	12.727	275	76	3.835	323
Gurk-Klagenfurt	5.628	52	25	1.726	206
Innsbruck	5.719	72	23	1.822	63
Linz	15.346	176	87	4.342	300
Militärordinariat	80	3	1	42	7
Salzburg	7.249	146	80	2.189	170
St. Pölten	7.905	86	26	2.448	106
Wien	16.170	775	375	4.606	700
Gesamt Österreich	77.039	1.670	742	22.999	1.999
Österreich 1991	77.976	1.857	645	23.805	1.985
Österreich 1990	76.581	1.496	641	25.420	1.949

Diözese	Trauungen mit Formdispens	Aufnahmen	Wiederaufnahmen	Erstkommunionen	Firmungen
Eisenstadt	39	13	38	2.560	2.680
Feldkirch	15	12	58	3.802	3.780
Graz-Seckau	33	67	675	16.622	12.159
Gurk-Klagenfurt	29	51	266	5.526	4.952
Innsbruck	6	36	119	5.264	5.752
Linz	39	95	643	15.274	12.585
Militärordinariat	—	4	3	—	438
Salzburg	11	50	175	7.281	5.889
St. Pölten	11	19	184	7.653	6.971
Wien	52	110	480	15.685	10.340
Gesamt Österreich	235	457	3.641	79.667	65.546
Österreich 1991	242	505	3.875	74.834	63.194
Österreich 1990	244	499	3.462	—	65.013

Diözese	Austritte	Kirchliche Begräbnisse	Weihen, Welt-priester	Weihen, Ordens-priester	Weihen, Ständige Diakone	Erste Gelübde Männer	Erste Gelübde Frauen	Ordens-brüder
Eisenstadt	279	2.618	1	1	–	1	1	7
Feldkirch	975	2.222	–	2	–	4	5	28
Graz-Seckau	4.451	10.380	3	1	–	4	8	72
Gurk-Klagenfurt	1.648	4.390	2	–	8	–	2	17
Innsbruck	1.335	3.659	2	–	6	1	1	36
Linz	5.470	10.589	5	5	10	8	10	60
Militärordinariat	–	–	1	–	–	0	–	–
Salzburg	2.055	4.221	4	3	4	4	6	34
St. Pölten	2.014	6.803	2	–	2	2	8	25
Wien	18.805	20.330	3	1	–	8	4	173
Gesamt Österreich	37.032	65.212	23	13	30	32	45	452
Österreich 1991	33.914	65.586	28	26	21	35	52	514
Österreich 1990	32.666	65.672	36	17	23	37	56	531

Diözese	Ordens-schwestern	Diözesan-priester	Weltpriester aus anderen Diözesen	Ordens-priester	Ständige Diakone	Pfarren	Andere Seelsorge-stellen
Eisenstadt	162	142	19	35	7	165	147
Feldkirch	543	190	17	76	8	124	4
Graz-Seckau	894	430	21	168	34	390	23
Gurk-Klagenfurt	411	220	13	85	17	335	650
Innsbruck	422	235	10	189	30	249	42
Linz	1.650	457	39	412	39	467	12
Militärordinariat	–	5	17	2	2	21	–
Salzburg	624	265	27	130	16	206	20
St. Pölten	391	313	23	241	33	424	49
Wien	2.161	561	86	496	99	658	250
Gesamt Österreich	7.285	2.818	272	1.834	285	3.039	1.197
Österreich 1991	7.797	2.865	198	1.821	259	3.018	1.185
Österreich 1990	7.960	2.908	278	1.960	256	2.989	1.197

105. Haushaltsplan 1994

Bei der Erstellung und Vorlage eines Haushaltsplanes 1994 gelten folgende Richtlinien:

I. Ordentlicher Haushaltsplan 1994

Gemäß Paragraph 20 Abs. 2 des Statutes für den Pfarrkirchenrat bzw. aufgrund der Empfehlung der Kämmererkonferenz bleibt es dem Ermessen des Pfarrkirchenrates überlassen, einen ordentlichen Haushaltsplan für 1994 mittels der bisherigen Formulare zu erstellen und diesen der Diözesanfinanzkammer zur Einsicht vorzulegen.

Verpflichtend bleibt jedoch für jeden Pfarrkirchenrat, sich gegen Jahresende mit der Einnahmen- und Ausgabenentwicklung des kommenden Jahres zu befassen und gege-

benenfalls Anträge und Anregungen an den Pfarrgemeinderat zu richten.

II. Außerordentlicher Haushaltsplan 1994

Für außergewöhnliche, also nicht regelmäßig wiederkehrende Anschaffungen oder Instandsetzungen, ist ein außerordentlicher Haushaltsplan 1994 möglichst bis 15. November 1993 der Diözesanfinanzkammer vorzulegen. Es wird sich dabei hauptsächlich um notwendige außerordentliche Instandhaltungen und Instandsetzungen von kirchlichen Gebäuden, um die Beschaffung von Glocken, Läut- und Uhranlagen, von Anschaffung bzw. Restaurierung einer Orgel, sowie den Einbau einer Alarmanlage, Kirchenheizung u. ä.

(siehe Art. 138–140 LDBI. v. 1. 12. 1983) handeln. Neubauten, Zubauten und Umbauten im Wert von über 1 Million Schilling bedürfen einer eigenen Vereinbarung zwischen Pfarre und Finanzkammer.

Für den ao. Haushaltsplan gibt es kein eigenes Formular. Er besteht in einer schriftlichen Mitteilung über die vorgesehenen baulichen Maßnahmen bzw. Anschaffungen der Pfarre

im Jahre 1994. Dabei sind die zu erwartenden Kosten anzugeben und ein Finanzierungsplan vorzulegen.

Sollte die Erstellung des ao. Haushaltsplanes nicht fristgerecht erfolgen können, so möge zumindest mitgeteilt werden, welche Bauvorhaben bzw. Anschaffungen in welcher Höhe im Haushaltsjahr 1994 vorgesehen sind.

106. Tätigkeitsbericht des Hochschulfonds für 1992

Neben den mehr oder weniger erfolgreichen Bemühungen, von den diversen Institutionen Zuwendungen zu erhalten, waren nun die ersten Unterstützungsanträge zu erledigen.

Das Hochschulkollegium erhöhte die Obergrenze der Fondsleistungen für 1992 von S 200.000.– (Vorschlag des Verwaltungsausschusses) auf S 250.000.–. Dieser Maximalrahmen wurde jedoch aufgrund der strengen Vergabepaxis nicht zur Gänze ausgeschöpft. Der Verwaltungsausschuß begründet dies u. a. damit, daß insbesondere am Anfang eine restriktive Praxis am Platz sei, zumal spätere Förderungswerber sich auf die vorherige großzügige Vergabepaxis berufen könnten. Folgende Projekte hat der Fonds 1992 gefördert:

1. Veranstaltung von Gastvorlesungen **S 46.962.–**
2. Prospekt der Katholisch-Theologischen Hochschule **S 20.000.–**
3. Nachschlagewerke (u. a.) für die Bibliothek **S 53.995.75**
4. Subventionierung des Studiums der christlichen Philosophie in Innsbruck (Mag. Söllinger ist Assistent am Institut für Philosophie an der Kath.-Theol. Hochschule Linz) **S 5000.–**

5. Finanzierung eines Forschungsgesprächs mit Prof. Schasching **S 2000.–**

Mit dem Auslaufen des Studienjahres 1991/92 waren auch einige personelle Veränderungen verbunden: In seiner Funktion als neugewählter Rektor löste mit Beginn des Studienjahres 1992/93 Dr. Alfons Riedl seinen Kollegen DDr. Walter Raberger ab. Ebenso seit dem Studienjahrwechsel vertritt nun Sr. Marta Bayer die Studierenden im Fonds (bisher Frau Irene Iglseeder). Aufgrund der Beendigung des Dienstverhältnisses Mag. Gerhard Hofers in der Katholisch-Theologischen Hochschule mit August 1992 vertritt nunmehr Dr. Franz Gruber die Assistent/inn/en im Verwaltungsausschuß.

In seiner letzten Sitzung im Jahre 1992 (23. Oktober) beschloß der Verwaltungsausschuß, dem Hochschulkollegium vorzuschlagen, daß der Fonds 1993 maximal S 300.000.– zur Förderung diverser Projekte bereitstellen solle (Genehmigung des Hochschulkollegiums in seiner Sitzung am 27. Oktober 1992). Schließlich wurde in dieser Sitzung einstimmig beschlossen, den Rektor zu ersuchen, daß er dem Bischof vorschlagen möge, Frau Mag. theol. Dr. iur. Eva Drechsler zum Mitglied des Beirates zu bestellen.

107. Personen-Nachrichten

Petrinum

Mag. Sr. Palotti Findenig CPS (Wernberg) ist seit September 1993 am Kollegium Petrinum für die geistliche Begleitung der Schüler/innen zuständig und wird auch als Religionsprofessorin tätig sein.

G. R. P. Engelbert Ferihumer OMI hat mit Juli 1993 seine Tätigkeit als Spiritual wieder beendet.

Katholische Aktion

Mag. Irene Rossol wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. September 1993 zur Referentin für Schüler/innenseelsorge und zur Geistl. bzw. Theol. Assistentin für die KSJ in unserer Diözese bestellt. Mag. Rossol übernimmt diese Aufgabe in Nachfolge für den bisherigen Diözesanseelsorger der KSJ **Mag. Wolfgang Singer**, der sich mit 1. Oktober 1993 die Beurlaubung vom priesterlichen Dienst erbeten hat.

Veränderungen

G. R. Alois Eislmeir (Altenhof) wurde mit 31. August 1993 als Provisor von Ottnang wieder entpflichtet.

Ehrenkanonikus Johann Schicklberger, Pfarrer in Gmunden, wurde mit 1. September 1993 zusätzlich zum Provisor der Pfarre Gschwandt ernannt.

Mag. P. Ulrich Mandorfer OSB übernimmt priesterliche Dienste in Gschwandt.

Diözesangericht

Mag. Andreas Krenn (L) wurde mit 13. September 1993 im Bischöflichen Ordinariat als Notar im Diözesangericht Linz angestellt. Diese Aufgabe hat seit 1980 Herr **Josef Vorauer** (L), der langjährige Sekretär von Altbischof DDr. Franz Sal. Zauner, wahrgenommen.

Ferienauhilfen 1993

Mag. Jacek Biela (Wroclaw, Polen) in Leonding und Pregarten.

Andreas Bartos (Koszalin, Polen) in St. Marienkirchen/Schärding.

Dr. P. Henryk Brunka (Warschau, Polen) in Gallneukirchen.

P. Wladyslaw Chaim CSsR (Krakau, Polen) in Hinterstoder.

Ireneusz Dziedzic (Zamasc-Lubaczow, Polen) in Seewalchen.

Zbigniew Drobot (Wroclaw, Polen) in Altenhof a. H.

Joseh Birindwa Gwamuhanya (Zaire, dzt. Rom) in Waldhausen.

Adam Herda (Lublin, Polen) in Großbraming.

Robert Hulboj (Wroclaw, Polen) in Pergkirchen.

Mieczyslaw Kasprzyk (Wroclaw, Polen) in St. Georgen/Walde.

Paschalis Kikoti (Tanzania, Rom) in Niederthalheim.

Waldemar Kontek (Wroclaw, Polen) in Bruckmühl.

Wiktor Krajutowicz (Olsztyn, Polen) in Obernberg/Inn.

Piotr Lizakowski (Zamosc, Polen) in Münzkirchen.

Hippolyt Badika Makengo (Kisantu, Zaire, dzt. Rom) in Schärding und Ebensee.

Stanislas Makengo Mpembele (Kisantu, Zaire, dzt. Rom) im KH Vöcklabruck und in Geinberg.

Clement Mwelok (Jos, Nigeria) in Frankenmarkt.

Jean de Dieu Mabeka Mbaki Mvuanda (Zaire, dzt. Innsbruck) in Suben.

Marcel Ndjondo Ndjula K. (Kole, Zaire, dzt. Rom) in Attersee.

Josef Nurung (Ruteng, Indonesien, dzt. Rom) in Neukirchen/E. und Gallneukirchen.

Msgr. Leo Odongo (Lira, Uganda) in Gutau.
Mag. Chika Okafor (Okigwe, Nigeria, dzt. Innsbruck) im AKH Linz.

Dr. P. Placyd Pawel Ogorek (Poznan, Polen) in Hagenberg.

Adam Olzewski (Krakau, Polen) in Steyregg.
Josef Pilat (Lublin, Polen) in Langholzfeld.

Jaroslaus Piotrow (Wroclaw, Polen, dzt. Rom) in Wartberg/Aist.

Piotr Podborny (Lublin, Polen) in Gampern.
Josef Prusek (Krakau, Polen) in Lembach.

Henryk Pyka (Katowice, Polen) in St. Roman bei Schärding.

Adam Salomon (Kielce, Polen) im Wagner-Jauregg-Krankenhaus und im KH d. Barmherzigen Schwestern.

Marian Serwatka (Lublin, Polen) im KH Vöcklabruck.

Adam Siedlecki (Lublin, Polen) in Münzkirchen.

P. Josef Thayil SJ (Indien, Innsbruck) in Vöcklamarkt.

Antony Therath (Indien, dzt. Rom) in Niederthalheim.

Marek Warchol (Zamosc, Polen) in Attersee.

Marian Zakrzewski (Morzeszczyn, Polen) in Puchkirchen.

Verstorben

P. Honorius Hohlbrugger OFM ist am 13. August 1993 in Hall verstorben.

P. Honorius (Heinrich) wurde am 1. November 1904 in Hötting geboren und am 29. September 1929 zum Priester geweiht. Er wirkte in den Klöstern Telfs, Popping und Hall, war 1939/40 in Gnadenwald in Haft und anschließend Pfarrprovisor in Kronstorf. Später war er Guardian in Maria Schmolln, Innsbruck und Lienz und bekleidete mehrere Ämter in der Provinz. Seit 1969 war er im Kloster zu Hall und seit 1984 im dortigen St.-Klara-Heim.

Das Begräbnis von P. Honorius war am 18. August 1993 auf dem Klosterfriedhof zu Hall in Tirol.

G. R. P. Valentin Ladurner SDB, Kooperator in Linz-St. Severin, ist am 30. August 1993 verstorben.

P. Valentin Ladurner wurde am 11. Juni 1914 in Naturns bei Bozen in Südtirol geboren. Mit 20 Jahren kam er als Aspirant zu den Salesianern. Er hatte die Absicht, in die Mission zu gehen; begann daher 1939 das Noviziat in Mogofores in Portugal, machte in diesem Land auch seine Studien und wurde 1950 zum Priester geweiht. Er wirkte dann als Priester in verschiedenen Aufgabenbereichen bis 1959 weiterhin in Portugal. In diesem Jahr kam P. Ladurner in die österreichische Salesianerprovinz. Seine Stationen waren Fulpmes und Wien-Salesianum, von 1963 bis

1973 war er Kaplan in Amstetten und seit dieser Zeit Kaplan und Krankenhausseelsorger in Linz-St. Severin.

P. Ladurner wurde am 7. September 1993 in Linz in der Salesianergrabstätte beigesetzt.

Diözesansenioren **Kons.-Rat Franz Schobesberger**, Pfarrer i. R. v. Peterskirchen, ist am 2. September 1993 in Altmünster verstorben. Pfarrer Schobesberger wurde am 12. Februar 1892 in Altmünster geboren, studierte am Kollegium Petrinum und Linzer Priesterseminar und wurde am 29. Juni 1917 in Linz zum Priester geweiht. Seine priesterliche Tätigkeit

begann er als Kooperator in Mehrnbach, er kam später nach Zell an der Pram, Sierning und Grein. Von 1920 bis 1928 war er Präfekt und Turnlehrer am Kollegium Petrinum und anschließend 10 Jahre Pfarrer in St. Johann am Walde. Von 1938 bis 1962 wirkte er als Pfarrer von Peterskirchen – von Jänner 1942 bis April 1945 war er in NS-Haft in Dachau. Ende 1962 übersiedelte er nach Altmünster in sein Eigenheim und half noch durch viele Jahre in der Seelsorge mit; die letzten Jahre verbrachte er im Altenheim Altmünster. Das Begräbnis von Pfarrer Schobesberger war am 8. September 1993 in Altmünster.

108. Neues Zentrum der Lientheologen/innen

Die **Arbeitsgemeinschaft (ARGE) der Lientheologen/innen**, die vor 15 Jahren von der Diözese errichtet wurde als Einrichtung zur Studien- und Ausbildungsbegleitung an der Theologischen Fakultät in Linz, ist in ihr neues **Zentrum in der Fadingerstraße 22** übersiedelt. Der Umzug wurde notwendig, weil die Karmeliten die Räumlichkeiten in der Mozartstraße für den Eigenbedarf brauchen. In der Fadingerstraße 22 wurden Räumlichkeiten angemietet und adaptiert, damit die Studierenden einen **Ort haben, wo sie sich außerhalb der Hochschule regelmäßig treffen, praktische und spirituelle Veranstaltungen** durchgeführt werden und dadurch die im Rahmen der Ausbildung erforderlichen **Anstellungsbedingungen** erfüllt werden können.

Derzeit sind 130 Lientheologen/innen Mit-

glieder der ARGE und bereiten sich dort neben dem Theologiestudium auf einen kirchlichen Beruf vor. Das Zentrum ist auch ein Ort, wo die Studenten/innen sich zum Studium zurückziehen können. Aus diesem Grunde suchen wir **theologische Standardwerke und aktuelle, neue theologische Bücher**. Es soll damit eine kleine Nachschlagemöglichkeit geschaffen werden.

Wer solche Bücher zur Verfügung stellen kann, möge mit dem Referenten der Lientheologen/innen, Mag. Ferdinand Kaineder, Kontakt aufnehmen (Tel. 0 73 2/77 26 76-34 Dienstag und Freitag vormittag oder untenstehende Telefonnummer).

Die neue Anschrift:

**Zentrum der Lientheologen/innen,
4020 Linz, Fadingerstraße 22,
Tel. 0 73 2/79 53 153.**

109. Schulungsangebote Pfarrverwaltung

Die angegebenen Schulungen sind für Pfarrer, Pfarrassistenten und für haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter/innen vorgesehen. Spezielle Zielgruppen werden eigens angeführt.

Kirchenrechnung: Einführung in das neue Formular (händische Buchführung)

Attnang-Puchheim: Fr., 8. 10. 1993, 14–18 Uhr, Maria Puchheim, Maximilianhaus.

Ried i. I.: Sa., 16. 10. 1993, 9–13 Uhr, Bildungszentrum St. Franziskus, Riedberg.

Steyr: Di., 30. 11. 1993, 18–22 Uhr, Treffpunkt der Frau, Dominikanerhaus.

Aigen-Schlägl: Mo., 21. 2. 1994, 18–22 Uhr, Bildungszentrum Stift Schlägl.

Wels: Fr., 11. 3. 1994, 14–18 Uhr, Bildungshaus Puchberg.

Tragwein: Sa., 19. 3. 1994, 9–13 Uhr, Greisinghof.

Linz: Do., 21. 4. 1994, 18–22 Uhr, Diözesanhaus.

Dekanatsinterne Informationsveranstaltungen können unter der unten angeführten Telefonnummer vereinbart werden.

Matrikenkurs: Matrikenführung, Urkunden, Scheine, Meldewesen, Samstag, 20. November 1993, 9–16 Uhr, DFK Linz.

Kanzleiorganisation: Abläufe, Organisationshilfen, Ablage, Archiv, Sa., 30. 4. 1994, 9–16 Uhr, Diözesanhaus Linz.

PKR-Statut: Einführung in die Arbeit des PKR, Sa., 15. 1. 1994, 9–16 Uhr, Diözesanhaus Linz.

Rechtliche Grundlagen für den Pfarrkirchenrat: Rechtsfragen der Pfarre, Steuern, Verträge,... Sa., 29. 1. 1994, 9–16 Uhr, Diözesanhaus Linz.

Kaufmännische Grundlagen für den Pfarrkirchenrat: Kfm. und wirtschaftliche Fragen des PKR, Rechnungswesen, Kostenrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung, Sa., 26. 2. 1994, 9–16 Uhr, Diözesanhaus Linz.

Präsentation des Pfarrpaketes: Das PC-Pfarrpaket zum Kennenlernen (für Neu-Einsteiger), Do., 23. 9. 1993, 9–16 Uhr, GRZ Linz, Do., 7. 4. 1994, 9–16 Uhr, GRZ Linz.

PC-Installation und Einschulung in die Programme: Einschulung in das PC-Pfarrprogramm für Erst-Anwender, Do., 14. 10. 1993, 8.30–16 Uhr, Diözesanhaus Linz, Do., 26. 5. 1994, 8.30–16 Uhr, Diözesanhaus Linz.

Buchhaltung für die PC-Kirchenrechnung: Grundlagen der doppelten Buchhaltung, Buchungsbeispiele, 29. 10. 1993, 9–16 Uhr, Diözesanhaus Linz.

Buchhaltung für die PC-Kindergartenabrechnung: Voraussetzung ist die Teilnahme am Kurs „Buchhaltung für die PC-Kirchenrechnung“ bzw. ausreichende Kenntnis oder

Praxis der doppelten Buchhaltung. Buchungsbeispiele, Steuerfragen, Fr., 19. 11. 1993, 14–18 Uhr, Diözesanhaus Linz.

Windows/Word für Windows: Winword-Grundlagen für Pfarrsekretärinnen und -sekretäre: angefragt, 20 Std., Kosten ca. S 800.–.

Winword in der Pfarrkanzlei: Winword für Fortgeschrittene, spezielle Anwendungen für die Kanzlei. Do., 11. 11. 1993, 14–17.30 Uhr, Kosten: max. 200.–, Linz, Stadtpfarre Urfahr.

Pfarrkartei für Fortgeschrittene: Spezielle Anwendungen der Pfarrkartei, u. a. in Verbindung mit Winword angefragt.

Die schriftlichen oder telefonischen Anmeldungen sind zu richten an: DFK Linz, Referat Pfarrverwaltung, Hafnerstraße 18, 4020 Linz, Tel.: 0 73 2/79 8 00-284 DW. Nähere Informationen sind ebenfalls unter dieser Telefonnummer zu erhalten. Alle Pfarren, die Personen für die Teilnahme angemeldet haben, erhalten wenige Tage vor Beginn ein Schreiben mit den notwendigen Detailinformationen. Wird ein Mittag- bzw. Abendessen gewünscht, so ist dies bei der Anmeldung bekanntzugeben.

110. Literatur

Wie heute von Gott reden? Herder 1993, 90 Seiten.

Im Auftrag des Österreichischen Pastoralinstituts haben Dr. Helmut Erharter und Horst Michael Rauter einen Tagungsbericht über die Österreichische Pastoraltagung 1992 zum Thema „Wie heute von Gott reden?“ herausgegeben. Wie in den Vorjahren liegen damit wieder die Referate und die Zusammenfassung der Diskussionen im Plenum sowie aus den Gesprächsgruppen und die bei den Gottesdiensten gehaltenen Predigten auch schriftlich vor. Teilnehmer und auch solche, die nicht dort waren, können einiges nachlesen.

Karl Pömer – Eduard Wiesner, **Stift Engelszell, ein bayrisch-österreichisches Grenzkloster.** Mit einem Geleitwort von P. Superior Marianus Hauseder und einer Einführung in den Zisterzienserorden. Verlag E. Wiesner, Wernstein 1993, 21 x 29 cm. Kunstleder. 400 Seiten.

Zum 700-Jahr-Jubiläum der Abtei Engelszell ist der erste Band einer zweibändigen Heimatbuch-Edition erschienen. Hofrat Dr. Karl Pömer schildert auf 400 Seiten anschaulich und spannend die wechselvolle Geschichte des 1293 vom Passauer Bischof Wernhart von Prambach gegründeten Donauklosters

und erläutert die Kunstschatze des Stiftes. Eduard Wiesner hat den Text in gut lesbarer Schrift übersichtlich gestaltet und mit 420 Bildern illustriert.

Das Buch ist nicht im Buchhandel erhältlich, sondern dieses „Stiftsbuch“ ist nur im Stift Engelszell um S 590.– (plus Porto) zu bekommen. Zusammen mit dem 2. Band über Geschichte und Gegenwart von Engelhartzell wird das zweibändige Werk von der Marktgemeinde Engelhartzell verkauft, und zwar um S 990.–, wenn die Bestellung noch 1993 erfolgt; der spätere Preis ist S 1100.– bzw. S 1300.–.

Rudolf Zinnhobler unter Mitwirkung von Johannes Ebner und Monika Würthinger, **Kirche in Oberösterreich**, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Wende des 1. Jahrtausends. Editions du Signe, Straßburg 1992, 48 S. m. 82 Farbabb. und Kten.

Seit mehreren Jahren publiziert der französische Verlag Editions du Signe großformatige, reich bebilderte Hefte zur Geschichte einer Reihe von deutschen Bistümern. Nun liegt das erste Heft zur Geschichte der Diözese Linz vor. Es stammt von Prof. Zinnhobler, dem bedeutendsten Kenner der Geschichte dieses Sprengels; seine Mitarbeiter am Linzer Diözesanarchiv hat er mit dazu herange-

zogen. Daher ist die Qualität dieses Heftes leicht erklärbar – es ist angenehm zu lesen, gut gegliedert, sauber nachvollziehbar und überzeugend. Zudem hat Prof. Zinnhobler auch die schwierige Frage geschickt gelöst, wie der Tatsache, daß dieses Bistum während der behandelten Epoche Teil des Bistums Passau war, Rechnung zu tragen sei. Wie schon im Titel „Kirche in Oberösterreich“ anklingt, befaßt er sich nicht in erster Linie mit den Bischöfen, die ja die Bischöfe von Passau waren und daher in den geplanten Heften zur Passauer Diözesangeschichte zu behandeln sein werden, sondern beschreibt die Entwicklung des Christentums und der Kirche im Lande. Natürlich kommen dabei auch die Bischöfe vor, es haben aber vor allem die für Oberösterreich eigentümlichen Phänomene und Ereignisse ihren Platz. Zinnhobler läßt seine Darstellung mit der Romanisierung des oberösterreichischen Raumes seit dessen Eingliederung in das Römische Reich beginnen. Danach beschreibt er die religiöse Situation und die Anfänge der Christianisierung, wobei der hl. Maximilian und vor allem der hl. Florian, dessen Martyrium und Verehrung, dargestellt werden. Auf dem unsicheren Boden der fragwürdigen Nachrichten zum Christentum der Antike urteilt Prof. Zinnhobler vorsichtig, zum hl. Maximilian etwa bleibt er – nicht zu Unrecht – auf Distanz, womit ihm der Rezensent folgen muß, wenngleich er manches anders sehen möchte. Aber hier wie bei der Darstellung Lorchs als spätrömischen kirchlichen Zentrum oder auch bei der Erörterung des Wirkens des hl. Severin im Zusammenbruch des Römischen Reiches erweist sich, wie souverän der Autor diese Gegenstände beherrscht und darzustellen vermag.

Das Fortleben des Christentums nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches und die Christianisierung der Bajuwaren bis hin zur Errichtung der neuen bayerischen Kirchenorganisation werden knapper behandelt. Das kennzeichnende Element dieser Epoche ist das Fortleben von Traditionskernen römisch geprägten Christentums. Die Hinwendung ganz Bayerns brachten aber erst die

Missionare aus dem Westen. Nach der Errichtung der bayerischen Landeskirche durch den hl. Bonifatius im Jahre 739 konnte die christliche Durchdringung des Landes erfolgen. Dazu dienten die zunehmende Zahl von Kirchen sowie die Klöster, neben den bedeutendsten, Kremsmünster und Mondsee, auch so kleine Anlagen wie das damalige St. Florian oder das wohl um 900 erloschene Traunsee.

Das Ende der in diesem Heft behandelten Epoche war zugleich einer ihrer Höhepunkte, die Zeit der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Nach dem Sieg über die Ungarn 955 dehnte sich Bayern donauabwärts aus, der Landesausbau schuf die Grundlagen des materiellen Wachstums, das vielerorts von der Kirche getragen wurde. In Oberösterreich war dies neben der Kirche von Passau vor allem die Diözese Regensburg; mit ihrem hl. Bischof Wolfgang, 994 zu Popping verstorben, ist sie noch heute in Oberösterreich lebendig. Damals durchformte das Christentum das Land in die Tiefe.

Eine knappe Literaturliste ermöglicht dem interessierten Leser den weiteren Einstieg in das Thema. Die zahlreichen Abbildungen sind gut ausgewählt und machen die Aussagen des Textes auch optisch nachvollziehbar. Das Heft ist zwar vor allem für ein breiteres Publikum gedacht, aber auch Spezialisten werden hier Stoff zum Nachdenken finden. Heft 2 dieser Publikationsreihe, die auf vier Bände berechnet ist, wird erfreulicherweise ebenfalls bald vorliegen. Herbert W. Wurster

Angela Mohr, **Kulturgüter in der Gemeinde Dietach: Stadtkirchen**. W. Ennsthaler, Steyr, 1993. 32 Seiten und 4 Farbbilder sowie 19 Schwarzweißbilder, S 75.–.

Nach der Fertigstellung der Pfarrkirche Dietach hat sich der PGR zur Renovierung der Filialkirche Stadtkirchen, einem lebendigen Glaubenszeugnis vieler Jahrhunderte, entschlossen, dabei wurden wertvolle Fresken freigelegt. In dieser Dokumentation hat man einen Überblick, über die Geschichte und eine gelungene Beschreibung der verschiedenen bildlichen Darstellungen.

111. Aviso

Lohnverrechnung für pfarrliche Dienstnehmer/innen

Der Beratungsdienst der Katholischen Aktion bietet an, ab 1. 1. 1994 die Lohnverrechnung für pfarrliche Dienstnehmer/innen (ausgenommen Kindergartenangestellte) zu über-

nehmen. Als Kostenbeitrag werden S 100.– pro Dienstnehmer/in und Monat dafür eingehoben. Die Verrechnung wird EDV-unterstützt durchgeführt und liefert der Pfarre die fertigen Gehaltszettel, Auszahlungslisten und Überweisungsdaten für Gebietskrankenkasse und Finanzamt, außerdem werden die

Lohnänderungs- und Sonderzahlungsmeldungen automatisch durchgeführt.

Die Dienstverträge müssen jedoch der Dienst- und Besoldungsordnung entsprechen. Bei einer allenfalls notwendigen Anpassung der Dienstverträge kann der Beratungsdienst auch behilflich sein.

Die Pfarren, die an diesem Dienst Interesse haben, sind eingeladen, sich beim Beratungsdienst (4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Telefon 0 73 2/76 10-45) zu melden. Sie erhalten dann die Formulare zur Erhebung der erforderlichen Daten zugeschickt. Mit 1. 1. 1994 können nur jene Pfarren übernommen werden, die bis Ende November 1993 ihre Unterlagen vorgelegt haben. Eine spätere Übernahme ist jeweils zum 1. 1. eines Jahres möglich, bei Neuanstellungen natürlich auch während des Jahres. Das Pfarrhaushälterinnen-Service wird wie bisher weitergeführt.

Direktorium – Liturgischer Kalender

Der neue diözesane Liturgische Kalender 1994 beginnt wieder mit dem 1. Adventsonntag und ist zeitgerecht fertig.

Um Porto sparen zu helfen, wird gebeten, bei

Gelegenheit sich die entsprechenden Exemplare im Bischöflichen Ordinariat zwischen Mitte Oktober und Mitte November abzuholen.

Telefonnummern

Dr. Gerhard Hackl, Priester und Psychotherapeut, hat für die neue „Beratungsstelle für Mitarbeiter/innen im kirchlichen Dienst“ die Telefonnummer 0 73 2/70 04 05 erhalten.

Unser Bischofsvikar für Orden Prälat Dr. Josef Hörmandinger hat im Bischöflichen Ordinariat (Montag und Donnerstag vormittag) die Nummer 0 73 2/77 26 76-29 bzw. im Petrium 0 73 2/23 65 81-82.

Postleitzahl 4010

Um zusätzliche Arbeit und Zeit auf dem Postweg zu vermeiden, sollen alle Poststücke an Bischof und Bischöfliches Ordinariat, Schulamt und Diözesangericht die Postleitzahl **4010 Linz** (Postfach 251, Herrenstraße 19) tragen.

Die DFK hat **4014 Linz** (Postfach 15), die Caritas **4021 Linz** (Postfach 333) und das Pastoralamt **4021 Linz** (Postfach 284).

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Oktober 1993

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar